

# Nachruf / Necrología / Obituary

## Utz im pusal — Mein Herz ist gut

Zum Gedenken an Gertrud Düby-Blom  
7. Juni 1901 - 23. Dezember 1993

Ihre letzte große Liebe war die Selva Lacandona. Sie begann im Jahre 1943, als Gertrud Düby-Blom zum ersten Mal die üppigen Wälder im Süden von Chiapas durchstreifte. Angeregt von Jacques Soustelle's Buch "Mexique — terre indienne" fuhr sie nach Tuxtla Gutiérrez, der Hauptstadt von Chiapas. Sie erhielt die Möglichkeit, an der ersten vom Bundesstaat geförderten Expedition teilzunehmen, die Kontakt zu den Lacandonen aufnehmen sollte. Ihre damalige Begegnung mit den Bewohnern des Dschungels beschrieb Gertrud in vielen Artikeln: "[...] wir drei haben einige Schritte gemacht, als wir auf einem angekohlten Baumstamm steif einen Mann stehen sehen. Wir haben ihn nicht bemerkt, jedoch er hat uns längst beobachtet. Aufgerichtet steht er da, sein Baumwollhemd reicht bis zum Knie, sein Haar fällt über die Schultern. Er ist von hellerer Haut als andere Indios. Da steht er als eine natürliche Erhöhung des Baumstammes, bewußt eine Einheit mit der Natur bildend." Andere Lacandonen näherten sich. Einen Satz in ihrer Sprache hatte Gertrud gelernt: "Utz im pusal — Mein Herz ist gut."

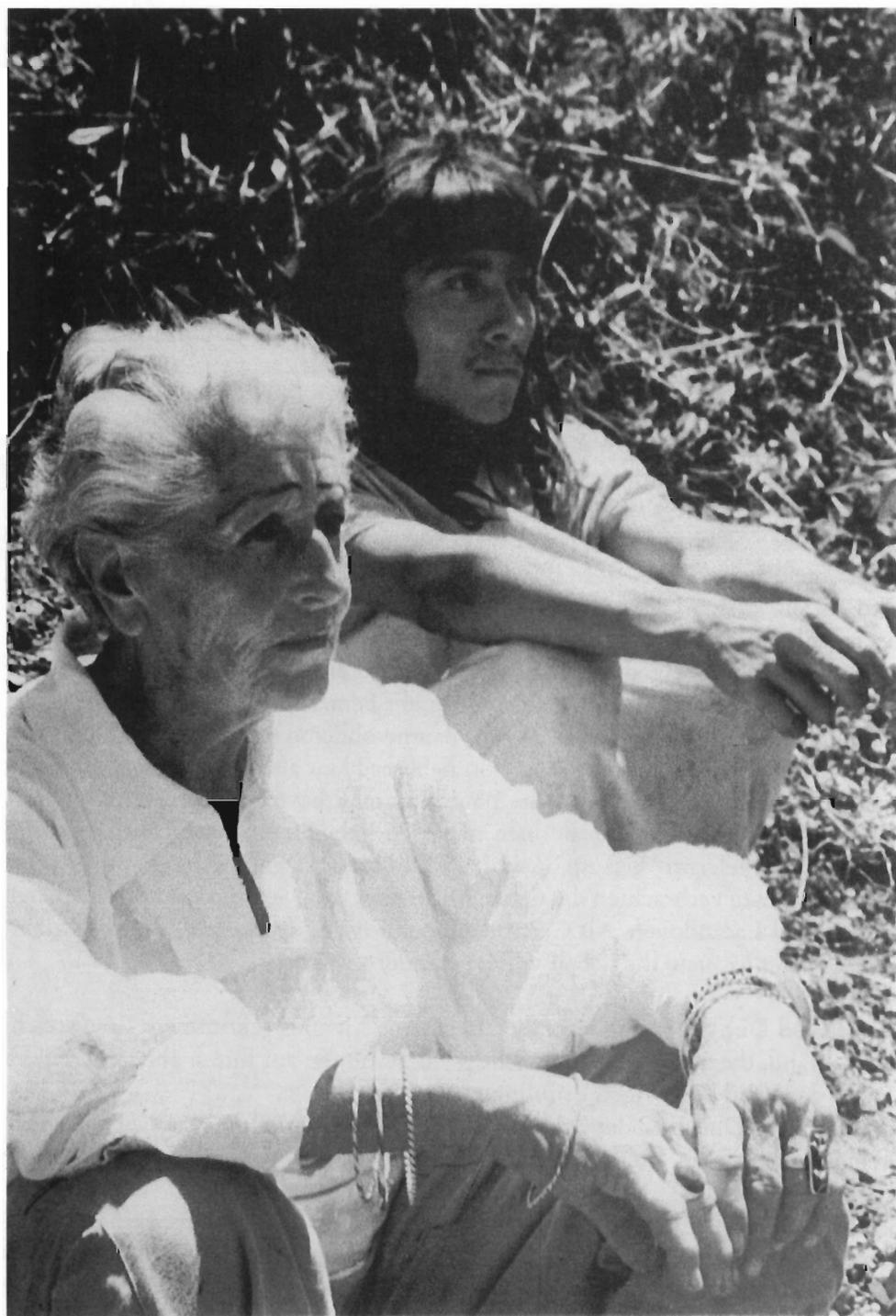
Vier Monate verbrachten die sieben Mexikaner und Gertrud bei verschiedenen Gruppen der Lacandonen. Als Gertrud aus der Selva zurückkehrte, ahnte sie nicht, daß diese vier Monate ihr Leben völlig verändern würden.

Gertrud Düby war im Dezember 1940 nach Mexiko gekommen. Frankreich, Deutschland, die Schweiz — die wichtigsten Stationen auf ihrem abenteuerlichen Weg in das Land des ewigen Frühlings.

Im Berner Oberland der Schweiz wurde sie geboren. Dort verbrachte sie ihre ersten Kindheitsjahre. Sie liebte die Pflanzen und Tiere — die einzige Liebe, die ihr Leben lang anhielt.

Der Vater, Otto Lörtscher, Pfarrer in Wimmis, wurde 1910 als Armeninspektor nach Bern berufen. Gertrud schloß Freundschaft mit Kurt Düby, Sohn des Gewerkschaftsvorsitzenden der Eisenbahner. Er weckte ihr Interesse für Ideen, die außerhalb des Elternhauses und der Schule lagen. Nach der Beendigung des





Gymnasiums und einer Ausbildung an der Gartenbauschule studierte Gertrud an der Sozialschule in Zürich und beteiligte sich an der Formierung der Sozialdemokratischen Jugendbewegung der Stadt.

1923, zwei Jahre nach Abschluß des Studiums, unternahm sie ihre ersten Auslandsreisen nach England und Italien. Artikel über die sozialpolitische Lage dieser Länder entstanden. Im mussolinischen Italien bestimmten Mord und Verhaftungen die Tagesordnung. Auch Gertrud wurde festgenommen, verhört und wenige Tage später ausgewiesen.

Wieder in Bern heiratete Gertrud den Rechtsanwalt Kurt Düby. Sie arbeitete von nun an für die Sozialdemokratische Partei in Bern. Schon nach wenigen Monaten wurde der ehrgeizigen und selbstbewußten jungen Frau die Funktion der Vorsitzenden der neuen Frauenagitationskommission und damit die Leitung der sozialdemokratischen Frauenbewegung des Landes übertragen. Ihr politisches Engagement und ihre Heirat mit Kurt führten zum Bruch mit dem konservativen Elternhaus.

1928 nahm sie als erste Schweizer Sozialdemokratin an der Tagung der Sozialistischen Internationale teil. Auf Einladung der deutschen Delegierten fuhr Gertrud ein Jahr später anlässlich des Internationalen Frauentages nach Berlin und sprach vor Hunderten von Frauen. Die Stärke der deutschen Sozialdemokratie beeindruckte die Schweizerin. Allein in Berlin waren Zehntausende von Frauen in ihr organisiert. In der ganzen Schweiz gehörten etwa 2000 Frauen der Partei an, und sie waren längst nicht so aktiv wie die deutschen Frauen. Vielleicht faßte Gertrud in diesen Tagen den Entschluß, in Deutschland ihre politische Tätigkeit fortzusetzen.

Im Oktober erklärte sie während einer Frauenkonferenz in Bern ihren Rücktritt, verließ die Schweiz und Kurt. Ihr Weg führte sie nach Danzig und später nach München. Sie engagierte sich in der Sozialistischen Arbeiterjugend und im linken Flügel der SPD. Am 4. Oktober fand in Berlin der Gründungsparteitag der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands statt. Gertrud wurde in den Parteivorstand gewählt. Aber die SAP blieb eine kleine Partei, ihr Einfluß war gering, die Streitereien groß. Gertrud zog die Konsequenzen und trat im Juni 1932 in die KPD über. Wenige Tage später wurde die Schweizerin als feindliche Ausländerin aus Preußen ausgewiesen. Doch die begabte, attraktive Rednerin sprach weiter auf Versammlungen und übernahm Kurierdienste, bis sie im Frühjahr 1933, verfolgt von der Gestapo, fliehen mußte. Mit falschem Paß fuhr sie zunächst ins spanische Barcelona, dann nach Paris.

In Paris wurde im August 1934 das Internationale Frauenkomitee gegen Krieg und Faschismus gebildet. Gertrud gehörte zu seinen Mitbegründerinnen und arbeitete fortan für das Komitee.

Mit Beginn des Krieges änderte sich die Situation der Emigranten schlagartig. Gertrud wurde bereits am 29. August 1939 verhaftet, ins Gefängnis und später ins Internierungslager für Frauen im südfranzösischen Rieucros gebracht. Ihr damaliger Lebensgefährte Rudi Feistmann verschwand im Internierungslager von Vernet. Mit Hilfe der Schweizer Botschaft konnte Gertrud das Lager und das Land am 6. März 1940 verlassen.

Ihr nächstes Ziel war New York, wo sie sich der Hilfsorganisation "Joint Antifascist Refugee Committee" (Barsky-Komitee) anschloß, die sich um die Einreise von Kommunisten in die USA und nach Mexiko bemühte.

Im Dezember kam sie in die mexikanische Hauptstadt, um von dort aus ihre Tätigkeit an der Seite des Schriftstellers Bodo Uhse fortzusetzen.

Gertrud engagierte sich in KPD-Gruppen und Emigrantenorganisationen. Sie hielt Vorträge und schrieb Artikel.

Aber ihr genügte die Arbeit innerhalb des Emigrantenkreises nicht. Sie interessierte sich vermutlich auch wenig für die ewigen Streitereien und Machtkämpfe unter den Kommunisten. "Ich habe nicht viel mit den Emigranten zu tun gehabt." Das ist alles, was sie dazu sagte. Dennoch nannte sie immer Freunde aus dieser Zeit – Egon Erwin und Gisl Kisch, Ilse und Otto Katz (André Simone), Steffi Spira, Paul Merker und andere. Mit ihnen unternahm sie auch Ausflüge ins Land und organisierte Bergtouren auf den Popocatepetl.

Oft jedoch war Gertrud allein unterwegs und beteiligte sich an staatlichen mexikanischen Projekten in den Bereichen des Sozial- und Gesundheitswesens.

Sie besuchte den Geburtsort Zapatas und begab sich auf die Suche nach den Zapatistas, nach Frauen, die für und mit Zapata gekämpft hatten und noch immer an seine Rückkehr glaubten. Gertrud schrieb über diese Begegnungen, und sie fotografierte die alten Veteraninnen. Eindrucksvolle Porträts entstanden. Sie bildeten den Anfang einer Sammlung von mehr als vierzigtausend Fotografien, die Gertruds Schaffen im Verlauf der folgenden vier Jahrzehnte dokumentieren.

Nach ihrer ersten Expedition im Jahre 1943 beteiligte sie sich an weiteren Forschungsreisen in die Selva Lacandona, oft gemeinsam mit dem dänischen Archäologen Frans Blom, ihrem späteren Mann. Ihre Erfahrungen und Erlebnisse dieser Zeit faßte sie in ihrem Buch zusammen: *Los Lacandonos. Su pasado y su presente.*

Mit Beendigung des Krieges kehrten viele Emigranten nach Deutschland, in die Sowjetische Besatzungszone, zurück. Auch Gertrud trat 1947 die Reise nach Berlin an, um am Aufbau einer neuen Gesellschaft mitzuwirken, wie sie später erklärte. Aber es hielt sie nichts im grauen, zerstörten Deutschland. Schon nach wenigen Tagen traf sie eine endgültige Entscheidung. Sie kehrte zurück nach Mexiko, in ihre neue Heimat, zur Selva Lacandona und zu Frans Blom.

Gemeinsam mit ihm begab sie sich auf monatelange Expeditionen und machte sich mit den Lebensbedingungen und der Kultur der unterschiedlichen Lacando-

nengruppen vertraut, während Frans sich vor allem der Erforschung bislang unentdeckter Maya-Ruinen widmete. Im Ergebnis entstand das zweibändige Werk *La Selva Lacandona*.

1950 heirateten Gertrud und Frans. Sie ließen sich in San Cristóbal de las Casas nieder. Ihr neues Heim, eine ehemalige Hazienda mit verwildertem Garten, bekam den Maya-Namen "Na Bolom" — Haus des Jaguars. Bis zum heutigen Tag steht es den Lacandonen offen und entwickelte sich zu einem Treffpunkt von Wissenschaftlern, Künstlern, Journalisten und Touristen. Es entstanden unter anderem eine umfangreiche Bibliothek, ein Lacandonen-Museum und Gästezimmer. Unter Gertruds Händen verwandelte sich der Garten in eine blühende Insel. Frans und Gertrud setzten ihre Reisen fort und schrieben viele Artikel, in denen sie unter anderem forderten, das Gebiet um Yaxchilan zum Nationalpark zu erklären. Mit dem Tod von Frans im Jahre 1963 endete ihr gemeinsamer Weg.

In "Na Bolom" arbeiteten zunehmend Freiwillige — neue Ausstellungen wurden organisiert, eine Baumschule gegründet. Tausende von Setzlingen verschenkten Gertrud und ihre Mitarbeiter Jahr für Jahr, ein eigenes Wiederaufforstungsprogramm. Aber Gertrud war kaum bereit, mit anderen Umweltschutzorganisationen zu kooperieren, und nicht in der Lage, die finanzielle Situation von "Na Bolom" in den Griff zu bekommen. So verliefen viele Aktivitäten im Sande oder blieben Einzelaktionen. Doña Gertrudis oder Trudi war die Herrscherin von "Na Bolom", stolz, egozentrisch, rechthaberisch, die Freiwilligen ihre "esclavos". Und sie war die großzügige, hilfsbereite, humorvolle Kameradin, die Romantikerin und Idealistin mit dem guten Herzen — "ein großes, lebendiges Alphonse", charakterisierte sie eine Freundin.

Das Alter mit seinen Beschwerden konnte die unermüdliche Kämpferin nicht ertragen. Immer häufiger litt sie unter Depressionen und Einsamkeit. Um sie zu verdrängen, fuhr sie fast in jedem Jahr zu Freunden und Verwandten in die Schweiz. Dort wie auch in den USA und anderen Ländern hielt sie Vorträge und erlebte die Erfolge ihrer Fotoausstellungen, das Erscheinen der Bücher *Das Antlitz der Mayas* und *Bearing Witness* mit ihren Fotografien, die Premiere des Dokumentarfilms "Xunan — Die Lady".

Doch immer kehrte Gertrud nach einigen Wochen zurück nach "Na Bolom", zurück in die Selva. Mit Stift und Kamera dokumentierte sie die fortschreitende Zersiedlung und Zerstörung des Regenwaldes. Auf Konferenzen und in Artikeln forderte Gertrud die Erhaltung des Mahagonibestandes, eine umsichtigeren Straßenplanung, das Verbot der Sportjagd — einen ganzen Forderungskatalog stellte sie auf. Es kümmerte die zornige alte Dame nicht, daß sie von vielen für verrückt erklärt wurde: "Die Verrückten bewegen die Welt!" Sie trug dazu bei, daß den Lacandonen 614.000 ha Land zugesprochen und einzelne Gebiete der Selva zur geschützten Biosphäre erklärt wurden.

Für ihr Engagement erhielt Gertrud viele Auszeichnungen und die Staatsbürgerschaft Mexikos. Im Rahmen des "United Nations Environment"-Programms der UNO wurde sie in die Reihen der "Global 500" aufgenommen.

Im Alter von 82 Jahren schrieb Gertrud: "Ich war mein ganzes Leben lang eine Kämpferin, aber das ist eine traurige Geschichte. Ich habe versucht, die Welt zu verändern und bin gescheitert. Die Nazis kamen; dann haben wir versucht, den Krieg zu verhindern, und er kam trotzdem. Zuletzt habe ich für die Lacandonen und den Wald gekämpft. Doch auch dieser Kampf scheint verloren" (*Tagesanzeiger*, 27. 12. 1993, Zürich).

Mehr als zehn Jahre später kam ich auf den Spuren von Gertrud Düby-Blom nach "Na Bolom" und in die Selva. Verbrannte Erde, neue Siedler, Viehherden — die Zerstörung schreitet fort. Doch ich sah auch die jungen Pinien und Zypressen aus der Baumschule von "Na Bolom" im Tal von San Cristóbal de las Casas. Ich erlebte die wunderbare Gastfreundschaft der Lacandonen. Ich hörte die Geschichten und Gerüchte um Doña Gertrudis. Sie werden weiterleben wie ihre Mahnung: "Der Wald wird sterben und mit ihm die Kultur der Lacandonen, wenn der Zerstörung kein Einhalt geboten wird."

Simone Hantsch

## Gertrud Düby-Blom: Schriften

### Artikel 1923 - 1928

"Brief aus England."

17 Briefe in: *Freier Aargauer*, Aargau, Nr. 264, 9. 11. 1923, S. 1; Nr. 274, 21. 11. 1923, S. 1; Nr. 285, 4. 12. 1923, S. 1; Nr. 292, 12. 12. 1923, S. 1; Nr. 299, 20. 12. 1923, S. 1 - 2; Nr. 9, 12. 1. 1924, S. 1; Nr. 15, 19. 1. 1924, S. 1; Nr. 17, 22. 1. 1924, S. 1; Nr. 20, 25. 1. 1924, S. 1; Nr. 23, 29. 1. 1924, S. 1; Nr. 29, 5. 2. 1924, S. 1; Nr. 38, 15. 2. 1924, S. 1; Nr. 42, 20. 2. 1924, S. 1; Nr. 57, 8. 3. 1924, S. 1; Nr. 70, 24. 3. 1924, S. 1; Nr. 77, 1. 4. 1924, S. 1; Nr. 83, 8. 4. 1924, S. 1.

"Aus Mussolinien ausgewiesen."

In: *Berner Tagwacht*, Bern, Nr. 145, 24. 6. 1925, S. 1 - 2.

"Sozialistische und bürgerliche Frauenbewegung."

In: *Berner Tagwacht*, Bern, 1. 5. 1926.

"Internationaler Frauenkongreß in Brüssel."

In: *Berner Tagwacht*, Bern, 4. 9. 1928, Seite der Frau.

### Artikel 1929 - 1933

"Proletarische Wehrhaftigkeit."

In: *Die Fackel*, Berlin, Nr. 9, 30. 10. 1931.

"Die Frauen in der SAP."

Zus. mit Fritz Rück und Will Schaber.

In: *Sozialistische Arbeiterzeitung*, Berlin, Nr. 1, 1. 11. 1931.

"Unsere Stellung zur III. Internationale."

Zus. mit Herbert Duckstein und Otto Jacobson.

In: *Sozialistische Arbeiterzeitung*, Berlin, Nr. 69, 20. 3. 1932.

"SAP-Führer kommen zur KPD."

In: *Rote Fahne*, Berlin, 11. 6. 1932.

### Artikel 1934 - 1940

"Internationale Solidarität."

In: *Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung*, Basel, Nr. 26 (1934), S. 958.

"Kampf gegen imperialistischen Krieg."

In: *Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung*, Basel, Nr. 29 (1934), S. 1122.

"Frauen — wollt ihr Krieg?"

In: *Gegen-Angriff*, Prag/Paris, 9. 6. 1934.

"Von Äckern und Fabriken, aus Schulen und Küchen strömen die Delegierten zum Frauenweltkongreß nach Paris."

In: *Weltfront gegen imperialistischen Krieg und Faschismus*, Paris, Nr. 13 (1934).

- "Nach dem Frauenkongreß gegen Krieg und Faschismus."  
In: *Weltfront gegen imperialistischen Krieg und Faschismus*, Paris, Nr. 17 (1934).
- "Der Krieg und die Frauen."  
In: *Einheitsfront*, Paris, Nr. 1 (1934), S. 7.
- "Die Frauen in der Weltaktion gegen Krieg und Faschismus."  
In: *Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung*, Basel, Nr. 43 (1934), S. 1750
- "Die Frau in der Weltaktion."  
In: *Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung*, Basel, Nr. 62 (1934), S. 2818.
- "Internationale Frauendelegation an der Saar."  
In: *Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung*, Basel, Nr. 65 (1934), S. 2999.
- "Amerikanische Frauen gegen Krieg und Faschismus."  
In: *Gegen-Angriff*, Prag/Paris, 2. 8. 1934.
- "Internationale Frauenwoche und Petition gegen die Kriegsbudgets."  
In: *Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung*, Basel, Nr. 12 (1935), S. 661 - 662.
- "Die Tätigkeit des Frauenkomitees gegen Krieg und Faschismus in Frankreich."  
In: *Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung*, Basel, Nr. 16 (1935), S. 822 - 823.
- "Die Aktivitäten des Frauenkomitees in den USA und in Kanada."  
In: *Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung*, Basel, Nr. 26 (1935), S. 1304.
- "Der Kampf der griechischen Frauen."  
In: *Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung*, Basel, Nr. 43 (1935), S. 1976.
- "Die Frauen im Kampf gegen den faschistischen Raubzug in Abessinien."  
In: *Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung*, Basel, Nr. 73 (1935), S. 2804.
- "Die Frauen-Weltkonferenz."  
In: *Deutsches Volksecho*, New York, 9. 7. 1938.

#### Artikel 1941 - 1987

- "Bauerngeneral Zapata und das neue Rußland."  
In: *Freies Deutschland*, México, Nr. 1 (1942), S. 27.
- "Misión social entre los lacandones."  
In: *Boletín Indigenista*, México, Nr. 3.2 (1943).
- "Expedition zu den Lakandonen."  
In: *Freies Deutschland*, México, Nr. 7 (1943), S. 25.
- "La región lacandona de Chiapas."  
In: *Boletín Indigenista*, México, Nr. 3 (1944), S. 208 - 214.

- "Algo sobre los lacandones, su historia y su vida de hoy."  
In: *Esta semana en México*, México, Nr. 494 (Okt. 1944), S. 25 - 29, 35.
- "Besuch bei den Urwaldgöttern."  
In: *Freies Deutschland*, México, Nr. 8 (1944), S. 17.
- "En la selva lacandona."  
In: *Hemisfero*, México, September 1944.
- "Una periodista en exótico romance con un lacandón."  
In: *Mañana*, Archiv Na Bolom, 1944.
- "Frauen um Zapata."  
In: *Freies Deutschland*, México, Nr. 5 (1945), S. 23 - 24.
- "Die Alphabetisierungskampagne in Chiapas."  
In: *Demokratische Post*, México, Nr. 1 (1945).
- "La mujer tzeltal."  
In: *Demokratische Post*, México, Nr. 3 (1945).
- "Reisebrief aus Chiapas."  
In: *Demokratische Post*, México, Nr. 14 (1945).
- "Bei den Kaugummi-Arbeitern von Chiapas."  
In: *Demokratische Post*, México, Nr. 3 (1946).
- "Eine Mission in Chiapas."  
In: *Demokratische Post*, México, Nr. 24 (1946).
- "Das Salz der Indios."  
In: *Freies Deutschland*, México, Nr. 5 (1946), S. 23 - 24.
- "Una extranjera ve a Chiapas."  
Archiv Na Bolom, 1946.
- "Darkness to All who Dwell there."  
Zus. mit Frans Blom.  
In: *Natural History*, New York, Nr. 55.5 (1946), S. 231 - 232, 237, 239.
- "Frauen zuversichtlich über Europas Aufbau."  
In: *Demokratische Post*, México, Nr. 8 (1947).
- "Wenn das Mahagoni stirbt."  
In: *Demokratische Post*, México, Nr. 15 (1947).
- "Los indios lacandones: su pasado y su presente."  
In: *Revista de Guatemala*, Guatemala, Nr. 8 (1947).
- "Zidoní, Zidoní, Didongawá."  
Archiv Na Bolom, 1947.
- "Reise durch das unbekannte México."  
In: *Heim und Leben*, Luzern, Nr. 37 (1947).
- "Bei den Blinden im Orchideendorf."  
In: *Nation*, Zürich, 19. 11. 1947.
- "Eine Frau geht in den Urwald."  
In: *Zeit im Bild*, Berlin, Nr. 12 (1947), S. 14 - 16.
- "Meisterwerke der Maya-Kultur."  
In: *Sonntag*, Berlin, 11. 1. 1948.

- "Episoden aus dem Tropenwald."  
In: *Demokratische Post*, México, Nr. 21 (1948).
- "Reise in die Selva."  
In: *Demokratische Post*, México, Nr. 22 (1948).
- "Desierto de los Zendales."  
In: *Demokratische Post*, México, Nr. 3 (1948).
- "Vom Mediziner zum modernen Seuchenbekämpfer."  
In: *Demokratische Post*, México, Nr. 4 (1948).
- "Mayaruinen im Urwald."  
Archiv Na Bolom, 1948.
- "Horas imborrables bajo el diluvio de la selva de Chiapas."  
In: *El Nacional*, México, 10. 8. 1948.
- "Auf der Suche nach Mayaruinen."  
In: *Demokratische Post*, México, Nr. 11 (1949).
- "Entre los indios lacandones de México."  
Zus. mit Frans Blom.  
In: *América Indígena*, México, Nr. 2 (1949), S. 155 - 164.
- "Exploración preliminar de la zona lacandona de Chiapas."  
Zus. mit Frans Blom.  
In: *Boletín Indigenista*, México, Nr. 9.1 (1949), S. 80 - 83.
- "Dioses de la selva".  
In: *Nuevo Mundo*, México, Nr. 5 (1949).
- "Visiting with the Lacandon Indian."  
Archiv Na Bolom, 1950.
- "Something about Life in Mexico."  
Pan American Union, Washington, D.C., 1950 (Fotos).
- "Dos meses habíamos morados en la selva."  
Archiv Na Bolom, 1951.
- "El último acto de un gran drama."  
Archiv Na Bolom, 1952.
- "Malaria."  
In: *¡Es! Diario Popular*, Tuxtla Gutiérrez, 14. 6. 1952.
- "Perdidos."  
In: *¡Es! Diario Popular*, Tuxtla Gutiérrez, 14. 6. 1952.
- "Los lacandones, eclipse lunar y el fin del mundo."  
In: *Excelsior*, México, 15. 2. 1953.
- "Bor Uech Yuk, lacandón de Jataté."  
In: *El Universal*, México, 8. 5. 1955.
- "Se vende una niña a 30 Pesos."  
In: *Novedades*, México, 23. 6. 1956.
- "Der unvermeidliche Tod des José Méndez."  
In: *Baseler Schulheft*, Basel, Nr. 2 (1957).
- "Der einsame San Antonio."  
In: *Baseler Schulheft*, Basel, Nr. 2 (1957).

- "Estado actual de los lacandones de Chiapas."  
In: *América Indígena*, México, Nr. 4 (1959), S. 255 - 267.
- "Tres veces Kanankash."  
Archiv Na Bolom, 1. 7. 1959.
- "Last of the Lacandones."  
In: California Academy of Sciences: *Pacific Discovery*, Nr. 14.4 (1961), S. 2 - 11 (Fotos).
- "Proyecto para declarar 'parque nacional' el territorio en que se encuentran las ruinas mayas de Yaxchilan."  
Zus. mit Frans Blom.  
In: *ICACH*, Chiapas, Nr. 11 (1963), S. 15 - 16.
- "Operación Yaxchilan. El rescate de la reina."  
In: *Novedades*, México, 8. 8. 1965 (Fotos).
- "Aventura en un mundo viviente, escondido."  
In: *La Extra, El Sol de Chiapas*, 28. 1. 1966.
- "Fray Bartolomé."  
In: *Novedades*, México, 19. 6. 1966.
- "Fray Bartolomé de las Casas: Luchador sin tregua."  
In: *Instituto de Ciencias y Artes de Chiapas*, Nr. 16/17 (1966), S. 22 - 51.
- "Pueblos en marcha: la selva reconquistada."  
In: *Círculo de Estudios Sociales de Chiapas*, 3.1 (Februar - April 1966).
- "¿Quién es Fray Bartolomé?"  
In: *Mujeres*, México, Nr. 177 (Juli 1966), S. 25.
- "Simbólicos vitrales para la conmemoración del Padre Las Casas."  
In: *Excelsior*, México, 19. 6. 1966.
- "La vida de Bor Uech Yuk de Sacrum, o el fin de un gran pueblo."  
In: *Círculo de Estudios Sociales de Chiapas*, Nr. 3.3 (Oktober - November 1966).
- "Desaparición de un pueblo."  
In: *Novedades*, México, Nr. 10, 17, 24 (September 1967), Fotos.
- "Ein Leben bei den Lacandonen."  
In: *Die Tat*, Zürich, 6. 6. 1968.
- "La selva lacandona: su territorio, su gente y sus problemas."  
In: *El Nacional*, México, 4. 12. 1968.
- "The Lacandon."  
Zus. mit Frans Blom.  
In: *Handbook of Middle American Indians*, Austin 1969, Bd. 7, S. 276 - 297 (Fotos).
- "La selva lacandona."  
In: *Revista Chiapas*, Nr. 53 (1971).
- "Sueños y realidades."  
Archiv Na Bolom, 1974.
- "Corta historia de la selva lacandona."  
In: *Excelsior*, México, 8. - 14. 6. 1975.
- "Corta historia de la selva lacandona."  
In: *México Forestal*, México, Nr. 5 (1975), S. 32 ff.

- "Corta historia de la selva."  
In: *Revista de la Universidad Autónoma de Chiapas*, Nr. 1 (1976), S. 61 - 85.
- "La selva me llama: pide ayuda."  
In: *Excelsior*, México, 26. 5. 1976.
- "La selva lacandona, reserva de la biosfera."  
Archiv Na Bolom, August 1976.
- "La selva lacandona una vez más nos pide a gritos ayuda para salvar su vida."  
In: *El Día*, México, 14. 5. 1977.
- "La selva me llama, la selva me cautiva, la selva pide ayuda."  
In: *Revista de la Escuela de Derecho*, México, Nr. 2 (1977), S. 57 - 89.
- "La destrucción sigue, los pedregales proliferan ..."  
Archiv Na Bolom, 1977.
- "Si queremos prosperar, cuidemos nuestra ciudad."  
In: *El Tiempo*, San Cristóbal de las Casas, März 1977.
- "Las comunidades indígenas: sus culturas y sus problemas de transculturación."  
Ponencia, Reunión del Seminario de Cultura Mexicana, 31. 3. - 3. 4. 1978.
- "El marco de San Cristóbal de las Casas."  
In: *Ensayos*, San Cristóbal de las Casas, Patronato Fray Bartolomé, S. 43 - 46.
- "Misericordia y atraso destruyen a la selva lacandona."  
In: *El Gallo Ilustrado, El Día*, México, März 1978 (Fotos).
- "El ángel guardián de los lacandones."  
In: *Mujeres*, México, Juli 1979.
- "Arrasan con la selva lacandona."  
In: *El Sol del Campo*, August 1979 (Fotos).
- "Continua implacable la destrucción de la selva lacandona."  
In: *El Gallo Ilustrado, El Día*, México, 25. 3. 1979 (Fotos).
- "La selva lacandona en grave riesgo."  
In: *El Día*, México, 14. 10. 1979.
- "La selva lacandona, reserva de la biosfera: una grave responsabilidad de todos."  
In: *Mujeres*, México, Nr. 343 (Juli 1979), S. 20 - 29 (Fotos).
- "Los problemas de la selva lacandona."  
In: *La República en Chiapas*, Tuxtla Gutiérrez, 28. 2. 1980 (Fotos).
- "La selva asesinada."  
In: *El Día*, México, 6. 7. 1980 (Fotos).
- "Esperanza perdida."  
In: *Número Uno*, México, 26. 6. 1981.
- "Un parque vale más para Jovel que unas cuantas oficinas."  
In: *El Tiempo*, San Cristóbal de las Casas, 21. 6. 1981.
- "El progreso no debe ser destrucción."  
In: *Número Uno*, Tuxtla Gutiérrez, 6. 10. 1981.
- "¿Quién destruye más, nosotros o el Chichonal?"  
In: *Número Uno*, Tuxtla Gutiérrez, 24. 6. 1981 (Fotos).
- "La selva lacandona."  
In: *Reunión Estatal para la Planeación de Chiapas*, México, 1981, S. 165 - 178.

"Two Faces of the Lacandon Jungle."

In: *The News*, México, 14. 5. 1981.

"La rebelión de la naturaleza."

Archiv Na Bolom, 1982.

"Frans y yo."

In: *Antropología e historia de los mixe-zoques y mayas*, México (1983), S. 65 - 67.

"Wandel im Zeitraum. Bei den Lakandonen in Chiapas."

In: *Indiana*, Berlin, Nr. 8 (1983), S. 149 - 158.

"The Jungle is Burning." ("Arde la selva, arde").

Archiv Na Bolom, 1983.

"El que no hace nada, no tiene enemigos."

In: *La Jornada*, México, 25. 10. 1984.

"¿Adonde vamos?"

Archiv Na Bolom, 1986.

"Dos expediciones en memoria de Frans Blom."

Archiv Na Bolom, 1986.

"Pensamientos y memorias de una persona inmovilizada por un accidente."

In: *Avance*, Tabasco, 11. 6. 1987.

"Cambios en los últimos 20 y 30 años. Lacandones, selva y mundo entero."

Archiv Na Bolom, Juni 1987.

### **Bücher und andere umfangreichere Veröffentlichungen**

*Los lacandones. Su pasado y su presente.* México: Secretaría de Educación Pública, 1944  
(*Biblioteca Enciclopédica Popular*, 30).

*Hay razas inferiores.* México: Secretaría de Educación Pública, 1946 [Neuaufgabe 1974].

*Amber & Tobacco, Earthquakes & Coffee.* Zus. mit Frans Blom. San Cristóbal de las Casas:  
Archiv Na Bolom, 1954.

*La selva lacandona.* Zus. mit Frans Blom. 2 Bde., México: Editorial Cultura, 1955-57.

*Chiapas indígena.* México: UNAM, 1961.

*La familia de Na Bolom I.* Monterrey: Gobierno del Estado de Nuevo León, Secretaría de  
Servicios Sociales y Culturales, 1979.

### **Veröffentlichungen, die Fotos von und Informationen über Gertrud Düby enthalten**

Christina Price: *Heirs of the Ancient Maya.* New York: Scribners, 1972.

Robert Harman: *Cambios médicos y sociales en una comunidad Maya-Tzeltal.* México: Insti-  
tuto Nacional Indigenista, 1974.

Ulrich Köhler: *Cambio cultural dirigido en los altos de Chiapas.* México: Instituto Nacional  
Indigenista, 1975.

Robert Brunhouse: *Pursuit of the Ancient Maya.* Albuquerque: University of New Mexico  
Press, 1975.

Robert Brunhouse: *Frans Blom: Maya Explorer.* Albuquerque: University of New Mexico  
Press, 1976.

- Victor Perera und Robert Bruce: *The Last Lords of Palenque*. Boston: Little, Brown, 1982.
- Siggi Höhle und Ossi Urchs: *Das Antlitz der Mayas. Ein Leben unter den Indianern Südmexikos*. Königstein: Athenäum-Verlag, 1982.
- Alex Harris und Margaret Sartor: *Bearing Witness*. Durham, N.C.: Duke University, The Center for Documentary Photography, 1984.
- Christian Rätsch und Peter Homann: *Na Bolom — Im Zeichen des Jaguar*. Frankfurt/M.: Rogner & Bernhard bei Zweitausendeins, 1990 [anlässlich einer Fotoausstellung von Gertrud Düby in Hamburg].

Eine umfangreiche Biographie Gertrud Düby-Bloms, verfaßt von Simone Hantsch, wird in Kürze erscheinen.